

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 3 (1887)

**Heft:** 8

**Artikel:** Die Trenn-Kreissäge

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-577970>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ständige Flechtmeister in ihrer Heimat, wo sie den ersten Absatz für ihre gefertigten Produkte im Kreise ihrer Umgebung fanden. War das heimatliche Absatzgebiet zum Verschleiß nicht hinreichend, so lieferten sie die übrigen Arbeiten an das Zentralgeschäft in St. Gallen ab.

Da zu gewissen Zeiten für sie der Detailverkauf ihrer selbstgefertigten Produkte sehr lohnend war, so lag es begreiflicherweise in ihrem Interesse, keine weitere Konkurrenz anzulernen, mit der sie früher oder später dieses Absatzgebiet zu theilen genötigt würden. Wie hinderlich nun der Umstand für das Zentralgeschäft in St. Gallen war, daß es auf die Arbeiten der Korbblechter nicht bestimmt zählen konnte und daher mitunter in die Lage kam, seine Aufträge nicht prompt erledigen zu können, ist leicht denkbar; abgesehen davon, daß der Hauptzweck, auch außer dem Zentralgeschäft, namentlich von den Korbblechern auf dem Lande, neue Arbeitskräfte hinzuzuziehen und heranzubilden, trotz aller Energie von Seite der sich interessirenden Kommissionsmitglieder sowie des Zentralgeschäfts nur ein frommer Wunsch blieb. Kommission und Inhaber des Geschäfts sahen daher ein, daß nothgedrungen andere Schritte gethan werden müssten, um dem fühlbaren Mangel an Arbeitskräften so weit wie möglich abzuhelfen und der Industrie namentlich auf dem Lande für eine raschere Ausdehnung den Boden zu ebnen.

Zu diesem Sinne handelnd, errichtete der Inhaber des Zentralgeschäfts, materiell und kommerziell unterstützt durch einige Kommissionsmitglieder, im Oktober 1885 eine Korbblechschule in Kriessern (Rheinthal).

Kriessern wurde aus verschiedenen Gründen als Bestimmungsort für die Schule ausersehen und gaben namentlich folgende zwei den Ausschlag hiefür:

1. liegt es in der Mitte der Staats-Weidenanlagen;
2. fand sich hier eine geeignete Persönlichkeit, die dem Geschäft die nötigen Garantien zu bieten im Stande war, um die Kosten einer Korbblechschule riskiren zu können.

Neun Lehrlinge (4 Mädchen und 5 Knaben), alle aus Kriessern, waren die ersten Schüler, die Anfangs von einem deutschen Lehrmeister nebst seiner Frau, später von einem ehemaligen Zögling der Korbblechschule in St. Gallen namentlich auf dem Gebiete der Feinflechterei unterrichtet wurden.

War es auch Anfangs schwierig, die Flechtarbeiten in Stil und Form den Produkten des Auslandes entsprechend zu fertigen, indem die Hände der Schüler noch zu wenig geübt und der Sinn für schönere Formen erst mit längerem Verweilen in der Industrie kommt, gleichviel, der Erfolg ist darum nicht minder erfreulich. Mit reger Hand und eifrigem Fleiß fertigen die Mädchen jetzt nach Verlauf von  $1\frac{1}{2}$  Jahren die schönsten Flechtarbeiten, denjenigen des Auslandes ebenbürtig und Formeninn und Geschmack im Ausarbeiten und Vollenden der Geflechte zeigen uns in erfreulicher Weise den raschen Fortschritt der Lernenden und das Sichheimischfühlen in diesem neuen Industriegebiet.

Von großer Wichtigkeit war die Hinzuziehung weiblicher Arbeitskräfte, da jedenfalls ohne sie der Erfolg auf dem Gebiete der Feinflechterei ein sehr langsammer geworden wäre.

Selbstredend erforderte auch diese Schule, obgleich sie unter günstigeren Verhältnissen und mit den gemachten Erfahrungen der ersten in St. Gallen operiren konnte, Opfer an Zeit und Geld und nur durch das uneigennützige Mitwirken der sich interessirenden Kommissionsmitglieder, durch deren Intervention sich wiederum die St. Gallische Regierung entschloß, einen dreijährigen Staatsbeitrag an die Schule zu verabfolgen, war es dem Zentralgeschäft der St. Gallischen Korbblecherei von J. H. Arnold möglich, sowohl den Erfordernissen der Schule gerecht zu werden,

als auch die nötigen Garantien zur Sicherheit ihres Bestehens zu bieten.

Durch einen weiteren Faktor, den sich stets vermehrenden Umsatz des Zentralgeschäfts mit seiner Filiale in Zürich begünstigt, steht daher die Korbblechschule in Kriessern, die den sicherer Grund zu einer bleibenden Hausindustrie zu bilden verspricht, in regster Thätigkeit.

Möge es dem vereinten Zusammenwirken aller Freunde dieser Industrie gelingen, das schöne Ziel der Einbürgerung derselben als Hausindustrie, durch den erfreulichen Fortgang der Schule in Kriessern recht bald zu erreichen!

Alle Anstrengung hiezu ist der Mühe werth.

Zum Schluß geben wir noch einige Mittheilungen über den Gang des Zentralgeschäfts in St. Gallen. Dasselbe beschäftigt gegenwärtig 27 Arbeiter; hiervon sind 11 in Kriessern, 14 in St. Gallen und 2 in Zürich. Außerdem beschäftigt es noch eine große Anzahl von Kleinmeistern, darunter etliche Zöglinge der ehemaligen St. Gallischen Korbblechschule, wovon ein Großtheil im Kanton selbst, die übrigen im Thurgau ansässig sind.

Viele von diesen Arbeitern verlegen sich schon jetzt mehr oder minder auf Spezialitäten, um durch stete Wiederholung ein und desselben Gegenstandes größere Fertigkeiten und somit mehr Verdienst zu erhalten.

Gefertigt werden feinere und größere Flechttarten in den verschiedensten Formen und Farben. In der Korbblechschule in Kriessern werden alle Artikel roh erstellt. Das Montiren (färbiren, lackiren, bronziren und vergolden) geschieht ausschließlich nur im Geschäft in St. Gallen, welches stets bemüht ist, in Farbe, Ausstattung und Garnirung das Neueste, was auf diesem Gebiete die stets wechselnde Mode erheischt, zu bieten.

Durch enges Anschließen in der Technik an die Fabrikation des Auslandes, reges Verbessern veralteter Formen und Gebräuche und stete Ausarbeitung eigener neuer Dessins sind die Flechtpunkte der St. Gallischen Korbblecherei in allen Enden der Schweiz und sogar im Auslande bekannt.

Es ist daher schon jetzt die Hoffnung vorhanden, daß der Artikel in nicht zu ferner Zeit, d. h. sobald die Fabrikation quantitativ und qualitativ den Anforderungen der Konkurrenz zu entsprechen vermag, exportfähig wird.

Bis jetzt beschränkt sich der Verkauf der Waaren auf den Detail in St. Gallen und Zürich und den en-gros in verschiedene Theile der Schweiz, sowie auf minimen Export nach Italien.

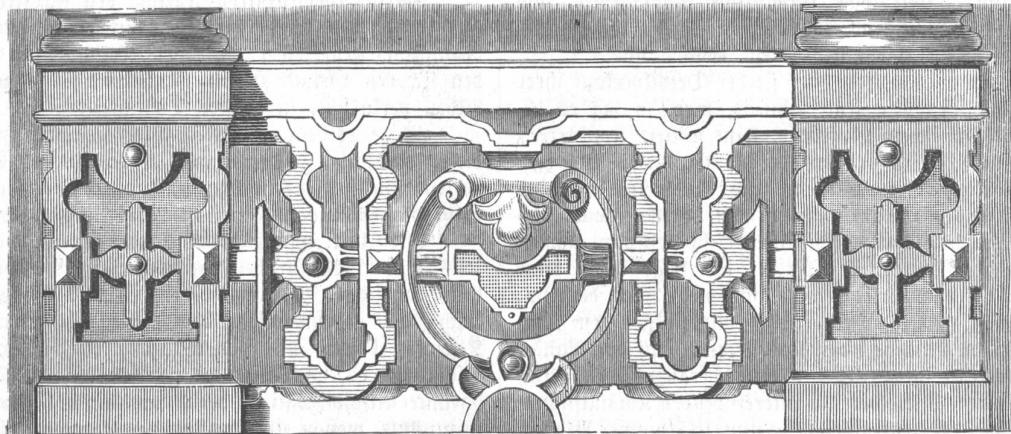
Bei successiver Vermehrung der Arbeitskräfte wird auch der Waarenumsatz ein größerer werden, da noch viele Hände beschäftigt werden können, bis nur einmal der Bedarf des Innlandes durch eigenes Fabrikat gedeckt ist.

Je größer die technische Leistungsfähigkeit der ost-schweizerischen Korbblechter wird und je billiger das Rohmaterial entweder vom Ausland oder noch lieber aus unserer nächsten Nähe bezogen werden kann, desto eher erscheinen unsere Korbwaaren auch auf dem ausländischen Märkte konkurrenzfähig und desto eher werden einsichtige, geschickte Arbeiter zu finden sein, welche freudig ihre Kräfte zu ihrem eigenen und zum Wohle des Ganzen verwenden auf diesem neu erschlossenen und sehr beachtenswerthen Gebiete der ost-schweizerischen Korbblechindustrie.

### Die Trenn-Kreissäge.

Während man früher zum Zertrennen stärkerer Bretter in dünnerne fast ausschließlich das Trenngatter benützte, hat man seit geraumer Zeit schon der weit leistungsfähigeren Trenn-Bandsäge diese Arbeit übertragen. Man kann nun sagen, daß in demselben Maße, in dem die Trennbandsäge

## Musterzeichnung Nr. 13.



XYL. HAMMIG. BERN

## Gallerie-Geländer aus dem Jahre 1577

Aufgenommen von Architekt Stebel in St. Gallen.

Postamente von rothem Sandstein, durchbrochene Füllungen von weißem, resp. grauem Sandstein.

das Trenngatter übertrifft, ersteres wieder von der Trennkreissäge übertrffen wird. Der Vorschub der letzteren wird durch vier grosse Datté-Walzen bewirkt, die in Folge der Einrichtung des die Bewegung vom Vorgelege her vermittelnden Getriebes dem zu zertrennenden Brett oder Pfosten eine Geschwindigkeit von 2-25 Meter in der Minute ertheilen. Beide Walzenpaare werden durch Gewichtthebel gegen das Holz angedrückt, doch stellt man das eine Walzenpaar fest, sobald man von einem stärkeren Brett oder Pfosten mehrere dünnerne abtrennen will. Das Sägeblatt ist gegen die Zähne zu so dünn geschliffen, daß der Schnittverlust 2, höchstens  $2\frac{1}{2}$  Millimeter beträgt. Dieser feine Schnitt erleichtert den Vorschub ganz wesentlich und lässt außerdem so saubere und glatte Flächen entstehen, wie sie mit Sägen anderer Gattung überhaupt nicht zu erzielen sind. Ein einhalbzölliges Brett lässt sich mittelst dieser Maschine ohne jede Schwierigkeit in drei dünne Bretter zerlegen, ebenso gut lassen sich aber auch noch Pfosten bis 100 und 120 mm Dicke in der Mitte oder an anderer Stelle auf trennen.

Die Veränderung der Vorschubgeschwindigkeit erfolgt mittelst der auf der vorderen Seite der Maschine sichtbaren Stufenscheiben. Hinter dem Sägeblatt ist eine Spaltklinge angebracht, welche die auseinander geschnittenen Theile von dem nach oben laufenden Theile des Sägeblattes abhält, damit die sauberen Schnittflächen nicht zerkratzt werden.

Man muß es bedauern, daß der mit dem Durchmesser der Sägeblätter beträchtlich zunehmende Preis derselben diese in Menge und Güte der Leistung so hervorragende Maschine auf eine Schnithöhe von 400 mm beschränkt. Doch reicht letztere für die in der Praxis gewöhnlich vorkommenden Aufgaben schon vollständig aus.

**Offizielle Mittheilungen aus dem schweiz. Gewerbeverein.**  
**Offizielle Mittheilung des Sekretariates vom**  
**23. Mai.)**

Der Zentralvorstand ist vom leitenden Ausschuß zu einer ordentlichen Sitzung auf Sonntag den 5. Juni, Vormittags

10 Uhr, in's Bureau lokal, Börsengebäude Zürich, einberufen worden.

Als Traktanden sind aufgestellt:

- 1) Jahresrechnung pro 1886.
  - 2) Jahresbericht pro 1886.
  - 3) Ständige Verkaufsstellen für Handwerk und Gewerbe.
  - 4) Propaganda für den Verein in der ganzen Schweiz.
  - 5) Arbeitsnachweis für junge Handwerker.
  - 6) Herausgabe der „Gewerblichen Zeitfragen“.
  - (Eventuell) 7) Bericht betr. Handelsvertrag mit Italien.
- Die **ordentliche Delegirten-Versammlung** in Aarau wird voraussichtlich am 19. oder 26. Juni stattfinden mit folgender Traktandenliste:
- 1) Vorlage des Jahresberichtes pro 1886.
  - 2) Jahresrechnung pro 1886.
  - 3) Wahlen der Rechnungsreviseure.
  - 4) Errichtung von Lehrwerkstätten. Referent: Hr. Scheidegger.
  - 5) Errichtung ständiger Verkaufsstellen für Gewerbe und Handwerk. Referent: Herr Boos-Zegher.
  - 6) Schweizerische Gewerbeordnung. Referent: Herr Prof. Autenheimer.
  - 7) Allfällige weitere Anregungen, resp. Anträge.

Der gedruckte Jahresbericht wird erst nach erfolgter Genehmigung durch den Zentralvorstand an die Sektionen versandt werden können.

Allfällig noch ausstehende beantwortete Fragebogen betreffend den Handelsvertrag mit Italien bitten wir umgehend an das Sekretariat gelangen zu lassen.

Ein Bericht über Organisation und Leistungen der Lehrprüfungen ist in Arbeit.

Sektionen, welche das bezügliche Kreisschreiben noch nicht beantwortet oder die Resultate der diesjährigen Prüfungen noch nicht mitgetheilt haben, sind um beförderliche Zusendung ihrer Berichte ersucht.

Nächstens wird das Referat des Herrn Scheidegger betreffend Errichtung von Lehrwerkstätten zur Ausgabe gelangen.

**Vereinswesen.**

**Schweizerischer Gerberverein.** Derselbe zählt zur